Morgen-Ausgabe
No. 293 — 59. Jahrgang

Berliner Volks-Zeitung

Viertes Beiblatt
Sonntag, 25. Juni 1911

Für die Reise.

[Nachdruck verboten.]

Bei der Auswahl der Reisegarderobe sind Bequemlichkeit, Kleidsamkeit und leichtes Gewicht der mitzunehmenden Kleidung maßgebend. Das letztere besonders, seitdem die 25 Kilogramm Freigewicht zu den Dingen, die einmal in der „guten, alten Zeit" gewesen, rechnen.

Da ist nun der moderne Reisemantel ein praktisches Gewand, das in den letzten Sommersaisons durch die Kostümmode ins Hintertreffen geraten war. Wie der Reisemantel jetzt gearbeitet ist, eignet er sich für alle Gelegenheiten. Für die Strandpromenaden im warmen Sonnenschein sind ganz lange, wie auch halblange Mäntel aus leichter Seide, wie Voile, Taffet, Marquisette und dem haltbaren Alpakka, sehr kleidsam. Helle Farbtöne, für Leinen- und Baumwollmäntel eine zarte, gelbliche Farbe, ziehen die Sonnenstrahlen am wenigsten an und bieten den Vorteil, daß nicht jeder Staubfleck auf ihnen sichtbar ist. Das gilt auch von den modernen, tabaksfarbenen Mänteln, die in weichen Tibetwollstoffen sehr viel getragen werden.

Die Form derartiger Mäntel ist durchschnittlich Empire, mit und ohne großen, runden oder eckigen Kragen. Einige ganz neue Modelle zeigen Kragen, die wie ein Shawl drapiert sind und mit einer aparten, großen Schnalle seitlich geschlossen werden. Die Kordel, die aus dem Mantel leicht einen Schlafrock macht, verschwindet allmählich. Für die meisten Figuren ist eine schmale Steppnaht in der Taille viel kleidsamer, zum Beispiel für Frauen, die sich ohne die auffälligen Kordel- und Troddelgehänge viel eher mit dem modernen Mantel befreunden würden.

Das wichtigste Kleidungsstück für Reisende, die innerhalb unserer deutschen Gaue ihre Erholungszeit verbringen wollen, bleibt der Regenmantel, denn wer könnte wohl in seinen Lebenserinnerungen eine Sommerfrische registrieren, in der es nicht wenigstens einmal regnete? Doch auch der Regenmantel ist kleidsamer geworden, ohne seine einfache Form zu verlieren. Sehr hübsch sind zum Beispiel die mit den „Raglanärmeln", die, an eine Passe angeschnitten, rund über die Schulter fallen und am Handgelenk anliegen. Die Kapuzen sind rund geschnitten und am Rand mit Löchern versehen, durch die eine Schnur gezogen wird. Auf diese Art wird das Herabfallen der Kapuze verhindert, die so auch besser vor dem Winde schützt. Die Gummimäntel sind in roten und blauen, sowie Changeanttönen besonders beliebt, und selbst das viel geschmähte Lodenkostüm wird durch ansprechende Farben eleganter und kleidsamer. Das Lodencape möchte ich nicht noch besonders empfehlen; leider trägt es so ziemlich jeder an Stelle eines Lodenmantels, trotzdem die meisten Frauen scheußlich darin aussehen und förmlich dick, denn nur selten sind die fertig käuflichen Capes so gut geschnitten, daß die Falten sich um den Körper schmiegen. Außerdem gewährt es dem Wind freien Durchzug und macht den schönsten Sommerhut zu einer Karikatur — man sieht diese Zusammenstellung trotzdem sehr häufig.

Die Kopfbedeckung der modernen Sommerreisenden ist der Turban aus leichten Stoffen, verschiedene kappenartige Formen, und die Schuten, die das Haar vorm Zerzaufwerden und vorm Staub schützen. Hingegen ist die mit Schirm versehene Mütze nicht mit Unrecht in Mißkredit geraten, während Burenhüte, sowie glockenartige Formen aus Leinen, Lodenstoff, imprägniertem Samt und Seide, zum Kleide passend, gern getragen werden. Diese Hüte sind sehr leicht selbst anzufertigen; ihr elegantes Aussehen hängt sehr viel von der sorgfältigen Durchsteppung ab. Auch für die Kinder sind sie kleidsamer und gesünder als die undurchlässigen Lederhüte, die nur bei ganz schlechtem Wetter aufgesetzt werden sollten.

Weiße Kleider bietet die Mode in Hülle und Fülle; man wird sie auf der Reise nicht entbehren können, um elegant zu erscheinen, doch wird man daneben auch dunkle Waschkleider mitnehmen, die in aparter Verarbeitung nicht minder schick aussehen. Dunkelblaues und rotes Leinen, für ältere Damen dunkellila und rostrot, sind sehr kleidsam und waschecht. Das gilt leider nicht von den reizenden Schweizerkattunen — sie bedürfen einer so umständlichen Reinigung, daß sie für die Reise ganz außer Betracht kommen.

Die Reisegarderobe der Kinder ist heute äußerst leicht und fast kostenlos zusammenzustellen. Für die Kleineren die Spielhöschen, ein paar Hänger für die größeren, vielleicht ein Matrosenkleid, für die Knaben ein Sweateranzug und derbe dunkle Waschanzüge genügen reichlich. Warme, einheitlich gearbeitete Unterkleidung, die nirgends drückt, ein paar Sandalen, feste Schuhe für schlechtes Wetter, ein warmer Mantel für den Seeaufenthalt, und ein paar der überaus praktischen ledernen Knieschützer — sie ersparen das Strümpfestopfen und viele Tränen — vervollständigen die Ausstattung. Man mag sie noch reicher gestalten, doch nicht vergessen, daß Kinder spielen, sich ungehindert tummeln und herumstreifen wollen, um ihre Ferien recht zu genießen!

A. Weverig.

Das deutsche Vereinsturnen.

Ein Nachwort zur Jahnfeier von F. Düsing.

Dem Turner ward das schönste Ziel
Ein Leben voller Kraft.

Daß das Turnen an und für sich, abgesehen von Uebertreibungen und einzelnen Abarten, gesund und kräftigend ist, wird nicht mehr bestritten, nachdem Regierung, Stadt, Schule und Haus dem Turnen das größte Interesse entgegenbringen. Doch lange vor der obligatorischen Einführung des Turnens in die Schulaufgaben war dem Turnen eine sorgsame Pflege in den vielen großen und kleinen Vereinen gewiß, die sich unter dem Namen: „Deutsche Turnerschaft" zusammenfanden. Daß das Turnen einen derartigen Aufschwung genommen hat, daß es langsam, aber sicher sich die Volkstümlichkeit erworben hat, das verdankt es in erster Linie dieser Deutschen Turnerschaft mit ihrer umfassenden Organisation und ihrer Mitgliederzahl von zirka einer Million. Daß der Turnkunst die gewünschten Erfolge nicht ausgeblieben sind, steht fest, wenn man von den deutschen Turnfesten liest, die jährlich und alle fünf Jahre gefeiert werden können, bei denen sich dann Tausende und Abertausende junger und älterer Männer zusammenfinden, ihre Kräfte im edlen Wettstreit zu messen, nicht um äußerer Dinge wegen, sondern nur um die Ehre, den schlichten Eichenkranz, der den Besten der Kämpen winkt. In dieser Art Wettstreit liegt der edelste Zug der Turnerei.

Doch nicht nur der kraftvollen Jugend gehört die Turnkunst. Nein, auch das Alter kommt zu seinem Rechte. Man besuche die Berliner Zentralturnhalle in der Prinzenstraße des Abends, und man wird in den Reihen der Berliner Turnerschaft manchen wackeren Alten sehen können, der nicht nur ein gewisses Alter, sondern auch ein frisches, frohes Herz sein eigen nennt. Das Auge der Alten kann noch blitzen wie in ihrer Jugend, wenn sie ihre Kraft und Gewandtheit in mehr oder weniger schwieriger Art an den Geräten prüfen, und rüstig schreiten sie, obwohl sie langsam altern, frisch und frei mit der Jugend Hand in Hand.

Betrachten wir einmal etwas genauer das Innenwesen der Berliner Turnerschaft, Korp., die den größten deutschen Turnverein darstellt. Noch zwei Jahre, und er kann auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Was für Arbeit für die Gesundheit und Stärkung des Volkes in diesem halben Jahrhundert gerade dieser Verein getan hat, das kann nur einer ermessen, der Einblick in die Arbeit eines großen Turnvereins gewonnen hat. In seinen 17 Männerabteilungen pflegt er nicht nur das Turnen im Geiste Jahns, nein, auch das Fechten, Rudern, Schwimmen, Ringen, Rodeln, und besonders Wandern und Spielen haben eine Heimstätte bei ihm gefunden wie bei keinem anderen Verein. Dazu kommen rasenturnerische Uebungen, die unter dem Namen „Volkstümliche Uebungen" seit langen Jahren eifrig und mit großem Erfolg betrieben werden. Sie sind dieselben Uebungen wie die der bestehenden Sportvereine, Springen, Laufen usw., dann neuerdings Fußball, Hockey und andere mehrere. Daß die Turner erfolgreich gegen die Sportleute konkurrieren können, haben die letzten Zeiten bewiesen.

Auch dem „schwachen" Geschlecht der Frau, dem Mädchen, sind die Tore zur Körperstärkung nicht verschlossen geblieben. Daß auch diese eine Heimat in der B. T. C. gefunden haben, beweisen, wie bei diese eine Heimat in der B. T. C. gefunden haben, beweisen, wie bei vielen anderen Vereinen, die zwölf blühenden Mädchen- und Frauenabteilungen. Wer nicht Gelegenheit hat, den verpönten Hosenrock auf der Straße zu bewundern, der wird ihn, aber in schönerer zweckentsprechender Form, auf dem Turnsaal vorfinden.

Und endlich die männliche Jugend, die Großstadtjugend. Wird für sie nichts getan? O ja, schon seit langen Jahren haben die Berliner Turnvereine eingesehen, daß sie ihre Größe, ihre Tüchtigkeit und ihren Nachwuchs nur ihren Jugendabteilungen verdanken, und auch in diesem Punkt schreitet die Turnerschaft mit ihren 33 Jugendabteilungen bei zirka 3000 Mitgliedern allen anderen Vereinen weit voran. 17 Lehrlings- (14 bis 18 Jahre) und 16 Schülerabteilungen (7 bis 14 Jahre) geben die beste Gelegenheit zu weitestgehender körperlicher Ausbildung von Jugend auf, und wer am 25. und 26. März d. J. Gelegenheit hatte, in der Turnhalle Prinzenstraße 70 dem großzügigen Jugendturnfest sämtlicher Abteilungen der B. T. C. beizuwohnen, der wird wohl begreifen können, was für eine ungeheure selbstlose Arbeit im Interesse des Wohls der Jugend dieser Verein auf sich nimmt.

So wird denn überall wacker und tüchtig im Geiste Jahns gearbeitet. In letzter Zeit wurde eine weiterer Schritt vorwärts getan, indem man die volkstümlichen oder rasenturnerischen Uebungen und das deutsche Spiel etwas mehr in den Vordergrund stellt. Man verschließt sich in den Turnvereinen durchaus nicht der Ansicht, daß Luft, Licht und Sonne das meiste zur Stärkung des Körpers beitragen, nur fehlten immer die Spielplätze für die großen Massen der Turner. Hoffentlich wird in dieser Hinsicht die unsagenmüßige große Arbeit der Vereine dadurch unterstützt, daß die Stadt recht viele und gesunde Plätze der spielenden Jugend bietet. An geordneter Spielleitung seitens der Turnvereine wird es bei dem großen Interesse für das Spiel nicht fehlen. Die B. T. C. kann sich rühmen, bei über 900 Spielen im letzten Verwaltungsjahr zirka 23 000 männlichen und weiblichen Mitgliedern das geboten zu haben, was ihnen staubige Werkstatt, Bureau und Arbeitsstube vermissen ließen, gesunde Bewegung in frischer Luft. Daß außerdem auf über 600 Turnfahrten 18 500 Teilnehmer im selben Jahre vertreten waren, beweist gleichfalls, mit welcher Liebe der Turner an seiner engeren und weiteren Heimat hängt, denn schon seit Jahrzehnten werden außer den Wander-

Gegründet 1867

Stiller

Zentrale und Versand:
Jerusalemer Str. 38-39

Potsdamer Strasse 2
Friedrich-Strasse 75
Tauentzien-Strasse 19a
König-Strasse 25-26
Schöneberg, Hauptstr. 146
Rixdorf, Berg-Str. 25-26
Rosenthaler Strasse 5

Tauentzien-Strasse 7b
Mark 12.50 Spezial-Verkauf

Neu eröffnet:
Charlottenburg
Wilmersdorfer Strasse 45
Ecke Schiller-Strasse

Reich illustrierter
Haupt-Katalog gratis

Für die Reise

Zweckmässige Berg- und Touren-Stiefel
extra solid und stark hergestellt, mit starken Doppelsohlen, benagelt und unbenagelt

Haus-, Garten- und Reise-Schuhe
für Herren, Damen und Kinder, in schwarz und farbig

Tennis-Stiefel und Tennis-Schuhe
Sandalen in modernen u. antiken Formen
Leinen-Stiefel und Leinen-Schuhe
für Herren, Damen und Kinder, in weiss, grau und mode
Ledergeflochtene Stiefel und Schuhe

Strand-, Ruder- und Turn-Schuhe
Elegante farbige Stiefel und Schuhe
in den neuesten Modefarben

Aparte Halbschuh-Neuheiten für Damen
Stiefel mit Stoff- und Samtkalb-Einsätzen

Haupt-Preislagen für Damen- und Herren-Stiefel

8.75 10.50 12.50 15.50 18.00

Kinder-Stiefel in den entzückendsten Modellen
Naturgemässe Formen ◦ Viele Preislagen